

Vorwort

Diese Arbeit ist eine überarbeitete Fassung meiner 2018 von der Philosophischen Fakultät der Universität Hamburg angenommenen Dissertation, deren Entstehung durch ein Stipendium des ›Doktorandenkollegs Geisteswissenschaften‹ gefördert wurde. Mein Dank gilt allen Menschen, die mich während der Promotionszeit begleitet und ermutigt, herausgefordert und inspiriert haben. Einige von ihnen möchte ich namentlich hervorheben.

Zunächst möchte ich Horst Brunner für die Aufnahme in die Reihe sowie für seine gründliche Lektüre meiner Arbeit danken. Mein Dank gebührt ferner Bernhard Jahn und Martin Baisch, die diese Dissertation gewissenhaft und engagiert betreut haben. Besonders verbunden bin ich Annegret Haase für ihre bereitwillig geteilte Expertise auf dem Gebiet meistersingerischer Poetologie. Bedanken möchte ich mich außerdem bei den KollegInnen Judith Lange, Eva Rothenberger und Martin Schubert für den lebendigen Austausch über Fragen des frühen Meistergesangs.

Sowohl persönlich als auch fachlich unterstützt haben mich meine Hamburger und Göttinger KollegInnen, aber auch Chiara, Hanna, Helen, Jan, Mirjam, Mirko, Sarah und Sebastian. Was ich der Jura und der Bevölkerung des Café Creisch verdanke, läuft unter lebenserhaltende Maßnahmen. Immer verlassen konnte ich mich auf Gisela, Sabine und Phyllis, denen ich dafür von Herzen danke.

Göttingen, März 2021

Anabel Recker

